Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 17

Artikel: Im Herzen Basels

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Einst Birsigbett

Aufnahme aus dem Jahre 1898

Der Britig mit den beideritigen Uferbauten zeigt uns ein charaktererinsches Stück des mittelalterlichen Stadtbildes, wie er bier, mitten
in der verkehrerichen Alstadt Großbaels, bis zum Anfang unsere
jahrhunders erhalten gehieben ist. Wie zur Zett des Basler Konzisi
in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Birsig den berühmten
Enes Slivio, den spätern Paptr Pust II. an die Closca maxima Roms
ering der Britische Skaallastionsletung, verwendet, nur mit den
Unterschied, das ist often war und dahen inemandem den lieblichen
Anblick entzog. Diese Tatsache erklärt dem Beschauer die vielen an
den hintern Brassden der Häuser angebrachen Ausbauten. Alle
diese Lauben erthiedten das stille Oterschen, oder, wie freiher etdie der Stützen der Stützen der Stützen der Stützen der Stützen
direkt, ohne umständlich ze Wischenleitungen, dem reinigenden Wasserstrom übergeben werden konnte. — Besonders herrlich war eszwar mit deser Reinigung nicht bestellt. Denn der in der meisten
Zeit zur mit spätlichem Wasser versehene Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehene Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig wurde in seiner
Zeit nur mit spätlichem Wasser versehnen Birsig werde sein seiner
Zeit nur mit spätlichen Wasser versehnen Birsig werde seiner seiner Birsig werden bei der
Zeit nur mit spätlichen Wasser seine der sein der Seiner ber
Zeit nur mit spätlichen Wasser sein der hen der seiner Birsig
Zeit nur mit

Jetzt Falknerstraße

Aufnahme vom 15. März 1936 von P. Senn



Etwa 150 Meter von der Unfallstelle entfernt fand man diesen Motor auf. Er wurde beim Anprall weggeschleudert und rollte den Abhang hinunter.

Bitte, wo ist mein Standort?

(Fortsetzung von Seiten 504/505)

besitzt eine Bodenfunkstation, deren Horcher zu jeder Tages- und Nachtzeit Flugsignale auffangen und sie unverzüglich und gewissenhaft beantworten. Auf die Standortfrage pie qu'ft gibt die Bodenpellstelle dem Flugzege die Wartezeiche den Flugsignale wir Wartezeiche und die Standortfrage pie qu'ft gibt die Bodenpellstelle dem Flugzege die Varietzeiche zu Stallung an. Ohne eine Antwort abzuwarten, wendet sich die Hauppreilstelle an das Flugzeug, mit der Aufforderung qu'g = bitte um Abgabe von Pellzeichen. Die Hilfspelistelle empfängt nun die Zeichen des Flugzeuges und stellt daraus die rechtwinklige Richtung der Pelstelle zum Flugzeug ers. Sie übermittelt diesen gepeilten que Wert an die Hauppreilstelle. Diese trägt ühren eigenen Feliwert auf der Karte ein, der Schnitzpunks ein sollt zu der Standorf der Swissiar mit richtungsempfndlichen Rahmenantennen ausgefüstet, so daß sich die Funker auch oh durch Eigenpellung mit Hilfe von Landessendern oder Funkfeuer (Funksendung in bestimmte Zeitnistervallen) zu orientieren vermögen. Sobald ein Flugzeug, z. B. in Dübendorf zum Flug Basel-London starten, meldet der Bordfunker der Bodenfunkstation des Flugzetzes gad wir sind gestartet und kurz eindet der Bordfunker der Bodenfunkstation des Flugzetzes gad wir sind gestartet und kurz eindet der Bordfunker der Bodenfunkstation des Flugzeuges untwerter die Station und ds = danke shön, untwitter der Funkse höfflich Ucher Bruge wünscht besitzt eine Bodenfunkstation, deren Horcher zu

station funkt in gewissen Zeitabständen Wettermeldungen, die der Funker, sowiet sie für ihn überhaupt in Frage kommen, abhört: Die Landung auf dem Londoner Flugplatz. Croydon ist bei didnem Nebel nicht immer so einfach. Es darf sich, auch über Nebel und Wolken, jeweilen nur ein Flugzeug in seiner Kontrollzone aufhalten; die andern, auch der zur Landung fälligen, außerhalb. Wet zur Landung fälligen, außerhalb. Wet zur Landung fälligen, außerhalb. Wet zur Bordfunker an. Wenn er als. Antworr eine 3 bekommt, heißt das, daß vor ihm noch zwei Flugzeuge landen müssen. Je noch zwei Flugzeuge landen müssen. J nach der vorherrschenden Windrichtung wird dem Piloten vor der Landung de günstigste Einflugssektor mit den gering sten Luthindernissen mitgeteilt. Auch Zü rich als Flughafen darf in Bälde von Ver rich als rugnater ut in bade von verkehrsflugzeugen nur noch angeflogen werden, wenn sein Einflug-Signal auf «frei»
steht. Die unsichtbaren Informationsfäden, die das Flugzeug auf seinem Weiterfluge immer wieder mit andern Punkten der Erde verbinden, werden diebter,
beit der Lendung gewennelt. Wir ten der Erde verbinden, werden dichter, sobald es der Landung entgegengeht. Wie der Ozeandampfer in den Haten gelotst wird, so lotst die Bodenfunkstelle das Flugzeug über den Flughafen und gibt him die Aufforderung zum Durchstoßen der Wolkenschicht, le tiefer die Wolken, je dichter der Nebel, desto umfänglicher die Weisungen zum Landen. Der Peilbeamte nimmt das Flugzeug der den bei Nebel auf den Boden zu geleiten.

Der Absturz des deutschen Militärflug-zeuges bei Orvin beweist von neuem, daß eine Flugmaschine bei gestörter radioelek-trischer Verbindung ohnmächtig den Naturgewalten preisgegeben ist. Erst mi Hilfe der modernen Funkpeilverfahrer erhielt die Verkehrsaviatik die notwen digen Sicherungsanlagen, die regulär fahrplanmäßige Flugverbindungen ge



Die Unglijckstelle über dem Dörfchen Orvin bei Biel. Mit voller Geschwindigkeit raste das Flugzeug in den fast senkrecht abfallenden Abhang hinein. Die Bergung der Schwerverletzten und der Leichen gestaltete sich äußerst schwierig.